

5

HUBERT H. SIMON

DIE

# ABENTEUURER



DIE VERSUNKENE STADT

BASTEI ENTERTAINMENT 

# Inhalt

[Cover](#)

[Über diese Serie](#)

[Über diese Folge](#)

[Über die Autoren](#)

[Impressum](#)

[Die versunkene Stadt](#)

[In der nächsten Folge](#)

# Die Abenteurer - Auf den Spuren der Vergangenheit

Auch in unserer modernen Welt gibt es unzählige Rätsel. So ist bis heute das Geheimnis des Bermuda-Dreiecks ungelöst. Auch wurde bisher noch kein Hinweis auf die Existenz von Atlantis gefunden. Und welche Vorgänge verbergen sich hinter der Entstehung von Kornkreisen? Können tatsächlich alle UFO-Sichtungen auf optische Täuschungen zurückgeführt werden? Und gibt es irgendwo nicht doch ein „El Dorado“ zu entdecken?

Diesen und vielen anderen Rätseln sind die Abenteurer Thomas Ericson und Gudrun Heber auf der Spur. Egal, ob als dynamisches Duo oder in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen des A.I.M.-Teams, sie entschlüsseln antike Hinweise, erkunden atemberaubende Orte und bestehen tödliche Gefahren.

Doch nicht nur sie haben es auf die vergessenen Geheimnisse abgesehen. Verfolgt vom mysteriösen Professor Karney hetzen die Forscher über den ganzen Globus. Und dabei entpuppt sich ihr größenwahnsinniger Verfolger schnell als intelligenter Gegner: berechnend, eiskalt und immer tödlich ...

# Über diese Folge

Das Bermuda-Dreieck - es wurde schon für viele Schiffe und Flugzeuge zur Todesfalle. Was ist der Grund für die deutliche Häufung von Unfällen in diesen Gewässern? Warum fand man niemals Überlebende oder Wrackteile? Welcher Einfluss dort lässt Kompassnadeln verrücktspielen, stört den Funkverkehr und bringt Maschinen zum Stillstand?

Als Tom Ericson und Gudrun Heber auf dem Londoner Flughafen Heathrow einen UN-Jet besteigen, ahnen sie noch nicht, dass genau diese Fragen für sie bald große Bedeutung erlangen werden. Denn schnell entwickelt sich ihr Flug zu einem fantastischen Abenteuer - tausende Meter unter dem Meeresspiegel!

---

Die Abenteurer - Auf den Spuren der Vergangenheit: Ein rasanter Trip an atemberaubende Orte der Menschheitsgeschichte. Ein Wettlauf um nie endenden Ruhm, unermesslichen Reichtum und längst vergessene Geheimnisse. Spring auf und entdecke zusammen mit den Abenteurern die Rätsel der Vergangenheit!

# Über die Autoren

An der Romanserie *Die Abenteurer* haben die Autoren **Robert deVries, Wolfgang Hohlbein, Karl-Heinz Prieß, Hubert H. Simon, Frank Thys** und **Marten Veit** mitgewirkt. Sie alle haben jahrelange Erfahrung im Schreiben von Spannungs-, Fantasy- und Abenteuergeschichten. Durch ihre jeweils besonderen Interessen und Stärken entstand mit *Die Abenteurer* ein genresprengendes Epos um die größten und ältesten Mysterien der Menschheit.

# BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe der beim Bastei Verlag erschienenen  
Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:  
Copyright © 1992-1993 by Bastei Lübbe AG, Köln  
Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin  
Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:  
Copyright © 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Projektmanagement: Stefan Dagge

Covergestaltung: © Guter Punkt, München  
[www.guter-punkt.de](http://www.guter-punkt.de)  
unter Verwendung von thinkstock: KovacsAlex  
djiledesign LindaMarieB mel-nik

E-Book-Erstellung:  
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,  
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-3301-5

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# **DIE ABENTEURER**

**Hubert H. Simon**

## **Die versunkene Stadt**

**BASTEI ENTERTAINMENT** 



# DIE VERSUNKENE STADT

Alles ging wahnsinnig schnell. Im Scheinwerferlicht tauchte ein Mann auf. Er schwankte und schien betrunken zu sein. Das heranrasende Auto bemerkte er nicht.

Alan Banister reagierte gedankenschnell, sein Fuß rammte das Bremspedal bis zum Bodenblech. Mit quietschenden Reifen schlitterte der Rolls-Royce über die nasse Fahrbahn. Allerdings immer noch mit viel zu hohem Tempo.

Nur Sekundenbruchteile später – ein dumpfer Aufprall. Der Körper des Mannes wurde hochgewirbelt und schrammte über die Motorhaube. Für Banister war es der grauenvollste Anblick, den er sich vorstellen konnte. Ein fremdes Gesicht starrte ihn durch die Frontscheibe hindurch an – bleich, starr und unheimlich.

Wie eine Gliederpuppe rutschte der Kerl übers Blech, krachte gegen die Scheibe, überschlug sich und landete irgendwo außerhalb des Scheinwerferkegels.

Erst jetzt schien die Frau auf dem Beifahrersitz zu begreifen, was geschehen war. Gellend schrie sie auf und riss abwehrend die Arme hoch.

Einige Dutzend Yards weiter kam der Rolls-Royce endlich zum Stehen. Maureen Ibsen schrie da noch immer, während Alan den Motor abstellte, die Unterarme aufs Lenkrad legte und erst einmal tief durchatmete.

»Ich habe den Mann nicht gesehen«, stammelte er tonlos.

»Du hast ihn umgebracht!«, ächzte Maureen. Sie war Banisters Sekretärin und darüber hinaus noch einiges mehr. Falls ihre gemeinsamen Schäferstündchen publik wurden, war seine politische Karriere keinen Pfifferling



mehr wert. Ausgerechnet Banister, der wie kein anderer gegen Sittenverfall und Freizügigkeit wettete ...

»Es war ein Unfall, Maureen. Der Kerl war so plötzlich da ... als wäre er vom Himmel gefallen.«

Maureen Ibsens Gesichtszüge verhärteten sich. Sie schien durch Banister hindurchzublicken. »Fahr weiter!«, herrschte sie ihn an. »Schnell! Niemand hat dich gesehen.«

Banister schluckte krampfhaft. »Ich kann unmöglich ...«

»Willst du deine Karriere einem stockbesoffenen Landstreicher opfern?«

Jedes ihrer Worte schmerzte ihn. Immerhin hatte er sich trotz des skrupellosen politischen Geschäfts noch ein wenig Menschlichkeit bewahrt.

»Fahr weiter, Alan! Es ist schlimm, aber dem Mann kannst du ohnehin nicht mehr helfen.«

Banister drehte den Zündschlüssel. Er schaffte das Kunststück, die Nobelkarosse wie ein Raubtier aus dem Stand einige Yards weit springen zu lassen. Dass er dabei den Motor zum zweiten Mal abwürgte, war ihm völlig egal.

»Ich schaffe es nicht!«, stöhnte er. »Verstehst du? Ich bringe es nicht fertig, weiterzufahren und einen Verwundeten hilflos liegen zu lassen.«

Maureen nickte schwach. »Vielleicht hast du sogar recht. Irgendwann hätte deine Frau sowieso herausgefunden, mit wem und wie du deine Zeit verbringst.« Ihre Stimme triefte vor Zynismus.

Banister hörte schon nicht mehr hin. Er war ausgestiegen und ging am Straßenrand zurück. Die Rücklichter spiegelten sich auf dem nassen Asphalt. Kein anderes Fahrzeug kam. Die Nacht wirkte wie ausgestorben.

Unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte, begann zu rennen. Sechzig, siebzig Yards trennten ihn von dem auf der Straße liegenden menschlichen Bündel. Und diesmal war die rote Färbung nicht nur eine Reflexion der Rücklichter - diesmal war es wirklich Blut.

Entschlossen drehte Banister den Reglosen um. Trotz der Dunkelheit erkannte er, dass er keinen Engländer vor sich hatte. Die braune Haut des Mannes und die kantigen Gesichtszüge verrieten seine indische Herkunft.

Er trug ein kariertes, weit offenes Hemd und ausgefranste lange Jeans. Ein goldener Anhänger auf der Brust zeigte das Abbild Shivas. Die Schürfwunden in seinem Gesicht waren sehr wohl schmerzhaft, aber keineswegs gefährlich.

Banister lagerte den Verunglückten auf die Seite. Dabei entdeckte er die beiden verkohlt wirkenden Löcher im Hemd. Der Stoff hatte sich um sie herum mit Blut vollgesaugt, das allmählich zu verkrusten begann.

Entschlossen riss Alan das Hemd auf. Er fand zwei dunkle, kreisrunde Flecken, die weiß Gott nicht von dem Unfall stammten.

Jemand hatte auf den Mann geschossen. Aus allernächster Nähe. Ein rascher Rundblick in die Finsternis überzeugte Alan Banister davon, dass die Täter längst geflohen waren.

»Ruf einen Krankenwagen!«, wandte er sich an Maureen, die ihm zögernd folgte. »Und vergiss nicht, die Polizei zu verständigen.«

\*\*\*

*Neun Tage später, in einer Klinik nahe Salisbury,  
England:*

Der Patient war unruhig, sprach aber auf äußere Reize wieder an. Dabei hatten nach seiner Einlieferung weder Schwestern noch Ärzte geglaubt, dass er den folgenden Tag überleben würde.

In einer langwierigen Operation waren ihm zwei Pistolenkugeln aus dem Brustkorb entfernt und Blutungen